



**international institute  
of social history**

Pierre Ramus Papers



\*405\*

**Inv.nr. 379\_3**

ARCH01162

International Institute of Social History

Cruquiusweg 31

1019 AT Amsterdam

The Netherlands



# Nieder mit Militarismus und Krieg!

Zehn Jahre sind verflossen, seitdem das blutropfende Räderwerk des Weltkrieges in Gang gesetzt wurde. Alle Staaten, die an diesem maschinellen Massenmord beteiligt waren, erklärten ihren Völkern, daß der Krieg geführt werden müsse, um das Volk gegen fremdländische Sklaverei zu verteidigen. Millionen Menschen, zum größten Teil ausgebeutete, unglückliche und im Elend lebende Arbeiter wurden infolgedessen auf Anordnung ihrer Regierungen in die Blutmühle des Krieges getrieben.

Während diese Millionenscharen in Leichname verwandelt, verkrüppelt und verstümmelt wurden, darben ihre Familien in schrecklicher Not. Diejenigen, die dem Blutrausch des internationalen Kapitalismus halbwegs heil entkamen, durften für die unzähligen Todesgefahren, die sie bestanden hatten, gnädigst in die alte schändliche Knechtschaft der eigenen vaterländischen wirtschaftlichen Ausbeutung und politischen Söbelherrschaft zurückkehren.

Ausbeutertum und Regierungen ließen, als es sich um ihren Profit und ihre Macht handelte, als ihr räuberisches Parasitendasein durch die gleichen Schmarotzergruppen der alliierten Länder bedroht wurde, die lieblichen Schalmeyenklänge der Volks- und Vaterlandsgemeinschaft ertönen, damit die breiten, von ihnen bis aufs Mark ausgesogenen Massen leicht und schnell dafür geködert werden konnten, ihre entkräfteten Leiber für die niederen Zwecke des monopolistischen Schmarotzertums und seinen politischen Abglanz, nämlich für das politische System des Staates und der Regierung, in die Schranken zu werfen. Deseiben Wölfe im Schafspelz brachten mit Abschluß des Krieges ihr ebenso talentvolles wie widerliches Komödiantenspiel der nationalen Empfindung und der erhebenden Vaterlandsiebe geschäftsmäßig zu Ende und gaben dem enttäuschten Proletariat mit zynischer Brutalität zu verstehen, daß die grinsende Komödie der vaterländischen Kameradschaftlichkeit beendet sei, daß die Kriegskameradschaft an der Aussaugung der Armen und Fleißigen durch die Reichen und Faulen nichts geändert habe, sondern daß vielmehr die Knechte und Unterdrückten im Interesse des wirtschaftlichen Wiederaufbaues des eigenen Raubrittertums aus ihren unterernährten und siechen Körpern die doppelten Arbeitskräfte herauspressen müßten.

Der Militarismus glorreicher wilhelminischer Tradition, dessen erzieherischer Wert dem Volke einstmals im barbarischen Kasernenhofdrill zu Gemüt geführt wurde und dessen spreizendem Größenwahn mit dem Waffenstillstand sein offizielles Lebenslicht klanglos ausgeblasen wurde, feierte bald seine Auferstehung in neuen Formen, als es galt, das rebellische Proletariat zu erwürgen. Er bewies, daß seine mörderischen Kugeln das eigene Volk noch weit besser und gründlicher niederzustrecken imstande sind, als den „Erbfeind“. Erbfeind, dieser Popanz einer Phrase, dem leider ein großer Teil der Arbeiter ebensoviel Ehrfurcht entgegenbringt, wie kleine Kinder dem „Schwarzen Mann“.

## Das Proletariat hat seinen Erbfeind in jedem eigenen Lande.

Gegen ihn muß es endlich lernen, eine gemeinsame Kampffront zu errichten. Dieser Erbfeind ist der wirtschaftliche und politische Monopolismus oder Staat, Ausbeutung und Militarismus. Diese sind unzertrennlich miteinander verbunden. Ob sich der Staat monarchistisch, republikanisch oder kommunistisch bezeichnet, an dieser fürs Proletariat so furchtbaren Wahrheit wird dadurch nichts geändert.

Wo als Folgeerscheinung der Wirtschaftsmonopole, die die Quelle der Ausbeutung des schaffenden Volkes sind, Staat und Regierung ihr politisches Szepter schwingen, dort wird auch das Blutregime des Militarismus bestehen, dort wird der Krieg gegen den inneren und äußeren „Feind“ geführt und als Tugend gepriesen; denn Militarismus ist nichts anderes als staatlich organisiertes Blutregiment mit dem Zwecke, die Ausbeutung des schaffenden Volkes mit staatlich dressierten Mordorganen aufrecht zu halten.

Ebenso gefährlich wie dieser Erbfeind im eigenen Lande ist der lähmende Glaube der Ausgebeuteten an die Notwendigkeit von Staat und Regierung. Noch weit reaktionärer als die Macht des Kapitals ist der entsetzliche Stumpfsinn und die blinde Ergebenheit der Arbeiterschaft gegenüber jenen Organisationen, die nicht die Zerstörung, sondern die Eroberung der politischen Macht auf ihr Banner geschrieben haben; jene Organisationen, von der faschistischen bis zur kommunistischen Partei, die im Wesen ebenso staatlich, ausbeuterisch und militaristisch sind, wie das gegenwärtige System, unter dessen erbarmungslosem Druck die Werktätigen dem Hungertode und Untergange entgegengehen. Alle politischen Parteien erstreben die Eroberung der Staatsmacht und werden, wenn einer von ihnen der Sieg zufallen sollte, das gegenwärtige gesellschaftliche Verbrechen in äußerlich veränderter Form verewigen.

Daß heute alle diese politischen Parteien in Kriegsgegnenschaft und Antimilitarismus machen, ist ebenso selbstverständlich, wie sie sich als Gegner der Ausbeutung aufspielen. Diese staaterhaltenden und staatserobernden Parteien spielen mit dem Proletariat dieselbe hohnvolle Komödie wie jene auf Volksbetrug eingestellten Heuchler und Süßholzraspler der Sozialdemokratie, die, als sie vor 10 Jahren, bei Kriegsausbruch, in „Einheitsfront“ machten, mit einer ebenso lockenden wie lieblichen Phrase wie „der Dank des Vaterlandes ist euch gewiß“, sich unserer Gefolgschaft nur allzu leicht versicherten.

Begreifen wir Bedauernswerten doch endlich, daß jede politische Partei nur mit Hilfe uns Ausgebeuteter zur Herrschaft gelangen kann und aus diesem einfachen Grunde gezwungen ist, mit den Schlagworten des Sozialismus, des Kommunismus und der Revolution, die die Ideale des revolutionären Proletariats symbolisieren, zu arbeiten. Das ist der beste Weg für sie, um



die leichtgläubigen Massen für ihre Staatszwecke zu gewinnen. Würden sie diese Leimruten nicht auslegen, so wäre ihre Anhängerschaft gleich null.

Daß diese politischen Vogelfänger, ohne Unterschied den „Dank des Vaterlandes“ (wer lacht da?) und den dazu gehörenden Fußtritt, wenn wir sie zur Herrschermacht verholfen haben, nicht vergessen, dafür geben uns Italien, Deutschland und Rußland ein abschreckendes und blutiges Beispiel.

In Italien war es der Faschismus, „Gegner des arbeitslosen Einkommens, des Zinswuchers und der ungerechten Entlohnung der Arbeit“, der, sobald er zur Macht gebracht, gerade die ungerecht entlohnten Arbeiter mit blutiger Bestialität niedermähte, ihre Organisationen von der Bildfläche fegte und den Militarismus in seiner schlimmsten Art erneut organisierte und ausbaute.

In Deutschland fühlte sich Noske, ein typischer Führer der „völkerbefreienden, antimilitaristischen und sozialistischen Gemeinwirtschaft erstrebenden Sozialdemokratie“ dazu berufen, der zum Sozialismus strebenden Revolution „die Knochen zu zerschlagen“, sie ruhmvoll zu erwürgen und unter verständnisvoller und kameradschaftlicher Beihilfe der reaktionären Würgeengel monarchistischer Offizierskreise die Bürgerschaft für den Wiederaufbau des ertüchtigenden Militarismus und des ehemaligen Raubsystems zu errichten. Hierbei vergesse man nicht die ziemlich gleiche Stellungnahme der kriegs- und militärfremden sozialdemokratischen Regierungen Herriots in Frankreich und Ramsay Mac Donalds in England.

In Rußland nun, wo die verlogenste aller politischen Parteien, die „kommunistische“, die Regierungsmacht ergaunerte, die K.P., deren phraseologische Lockvögel „Kommunismus“, „Brüderlichkeit“, „Diktatur“ und „Rätesystem“ sind, und die wohlbemerkt bis 1917 auch als ausgesprochene Kriegsgegnerin den Antimilitarismus propagierte und als solche bekanntlich den Krieg mit Deutschland beendete und den Friedensvertrag zu Brest Litowsk unterzeichnete, dort in Rußland blieb es dem kommunistischen Heiligen Trotzki überlassen, an der Spitze eines militarischen Systems zu stehen, das den ehemaligen preußischen Militarismus in Schneid und „Manneszucht“ weit in den Schatten stellt und mit dessen Taten verglichen das Noske-Regiment Deutschlands als ein stümperhaftes Unternehmen erscheint. In Rußland, wo mit Hilfe des roten Militarismus die Arbeiter ebenso in der Knechtschaft der Ausbeutung erhalten werden, wie in unserer „freiesten Republik der Welt“, dort war es der „brüderliche Militarismus“ der kommunistischen Regierung, der im März 1921 seine ersten „revolutionären“ Lorbeeren erwarb, indem er 16 000 revolutionäre Arbeiter, Soldaten und Matrosen, die beschränkt genug waren, den wahren Kommunismus und Rätesystem zu fordern, unbarmherzig, wie es das Prestige einer Regierung erfordert, in den Tod standrechtlicher Erschießung sandte. Derselbe „revolutionäre“ Militarismus war es, der im Verfolg seiner kommunistischen Ideale, in den Jahren 1918—1920 den wahren Kommunismus samt freiem Rätesystem, den sich das revolutionäre Volk der Ukraine, nachdem es jede Regierung gestürzt, geschaffen hatte, blutig erwürgte und über die Leichen von 70 000 Rebellen stolz hinwegschreitend das Rätesystem, die auf Gütergemeinschaft organisierten freien Kommunen der Städte und die Bewaffnung des revolutionären Proletariats mit Stumpf und Stiel ausrottete, damit der bolschewistischen Bourgeoisie und ihren talentierten konterrevolutionären

Futtertröglern ein neues Machtgebiet für ihre ausbeuterische Regierungskunst erschlossen werden konnte.

Diese von der Ausbeutung ihrer werktätigen Untertanen lebende „kommunistische“ Regierung Rußlands, die in ihrem eigenen Lande durch eine klassische Blut- und Eisenpolitik die Revolution erdrosselt hat, versteht es heute, indem sie wie weiland der „Fliegende Holländer“ mit dem Säbel rasselt, offen zum Kriege zu hetzen, in schamloser Offenheit Militärbündnisse mit kapitalistischen Regierungen abzuschließen und der faschistischen Mörderregierung Italiens den Spichel aus der Hand zu lecken.

Vergessen wir hierbei nicht, daß die K.P. Deutschlands nichts anderes als eine marktschreierische Filiale dieser russischen Regierung, deren Hände mit dem Blute der Revolutionäre befleckt sind, ist; daß die K.P.D. also die bezahlte Agentin einer Regierung ist und als solche keine Arbeiter, sondern nur Regierungsinteressen vertritt. Würde sie Arbeiterinteressen vertreten, dann würde sie sofort aus der III. Internationale, dem Organ der auswärtigen Politik der russischen Regierung, ausgeschlossen.

Die politischen Parteien und ihre Werkzeuge, die Zentralverbände, gleichen sich eben alle wie ein Ei dem andern. Solange sie sich nicht an der Regierungskrippe mästen können, umschmeicheln sie das Proletariat, spielen sie sich als Beschützer der Unterdrückten und als Gegner des Militarismus auf. Sobald jedoch die heiß begehrte Macht in ihren Händen ist, wechseln sie ihre Front, indem sie die revolutionäre Bewegung ersticken und die Ausgebeuteten als ihr Freiwild betrachten.

In diesem Ring parteipolitischer Hochstapelei, in diesem Sumpf erheuchelten Antimilitarismus und verschleieter Kriegsanhängerschaft, im Kreise dieser revolutionären Falschspieler und doppelzüngigen Revolutionsspekulanten kannst du als ehrlicher Kämpfer nicht mehr verweilen.

Ihren „Stahlhelmorganisationen“, „Schwarz-Rot-Goldenen“, und „Roten Frontkämpferbünden“, diesen pestartigen Treibhäusern des Militarismus und infamer Kriegsdressur, mußt du, wenn du Ausbeutung und Entrechtung der Arbeiterschaft zerstören willst, ein für allemal den Rücken kehren und dich den über allen Parteien stehenden föderalistischen und sozial-revolutionären Kampforganisationen anschließen.

Das siegreiche Proletariat wird instande sein, die Verteidigung der sozialen Revolution, die den Untergang des Staates, der Lohnsklaverei und der politischen Parteien voraussetzt, weit wirksamer aus eigenen Kräften und zwar mit jeder Waffe, die die Stunde erfordert, zu organisieren.

Staat und Militarismus bedeuten Ausbeutung und Entwaffnung des Proletariats! Nur auf dem Grabe des Staates kann die Freiheit und der Kommunismus der Arbeiter ersehen.

Krieg jedem Kriege, d. h. jedem für Staats-, also Privatinteressen organisierten Massenmord. Profit  
Nieder mit dem Militarismus, d. h. mit dem für Staatszwecke organisierten Mordapparat.

Für die soziale Revolution und ihre Verteidigung mit allen Mitteln.

Arbeiter, Genossen! Verweigert die Herstellung des Kriegs- u. Heeresgerätes und seinen Transport.

Verweigert jeden Kriegs- und Heeresdienst.

Es lebe die soziale Revolution und der wahre, freie und herrschaftslose Kommunismus.

**Freie Arbeiter-Union Deutschlands**

(Anarcho-Syndikalisten)

Provinzial-Arbeiter-Börse Groß-Thüringen

**Allgemeine Arbeiter-Union**

(Einheitsorganisation)

Bezirk Groß-Thüringen



1924

# Nieder mit Militarismus und Krieg!

Zehn Jahre sind verflossen, seitdem das blutropfende Räderwerk des Weltkrieges in Gang gesetzt wurde. Alle Staaten, die an diesem maschinellen Massenmord beteiligt waren, erklärten ihren Völkern, daß der Krieg geführt werden müsse, um das Volk gegen fremdländische Sklaverei zu verteidigen. Millionen Menschen, zum größten Teil ausgebeutete, unglückliche und im Elend lebende Arbeiter wurden infolgedessen auf Anordnung ihrer Regierungen in die Blutmühle des Krieges getrieben.

Während diese Millionenscharen in Leichname verwandelt, verkrüppelt und verstümmelt wurden, darben ihre Familien in schrecklicher Not. Diejenigen, die dem Blutrausch des internationalen Kapitalismus halbwegs heil entkamen, durften für die unzähligen Todesgefahren, die sie bestanden hatten, gnädigst in die alte schändliche Knechtschaft der eigenen vaterländischen wirtschaftlichen Ausbeutung und politischen Säbelherrschaft zurückkehren.

Ausbeutertum und Regierungen ließen, als es sich um ihren Profit und ihre Macht handelte, als ihr räuberisches Parasitendasein durch die gleichen Schmarotzergruppen der alliierten Länder bedroht wurde, die lieblichen Schälmeienklänge der Volks- und Vaterlandsgemeinschaft ertönen, damit die breiten, von ihnen bis aufs Mark ausgesogenen Massen leicht und schnell dafür geködert werden konnten, ihre entkräfteten Leiber für die niederen Zwecke des monopolistischen Schmarotzertums und seinen politischen Abglanz, nämlich für das politische System des Staates und der Regierung, in die Schranken zu werfen. Dieselben Wölfe im Schafspelz brachten mit Abschluß des Krieges ihr ebenso talentvolles wie widerliches Komödiantenspiel der nationalen Empfindung und der erhebenden Vaterlandsliebe geschäftsmäßig zu Ende und gaben dem enttäuschten Proletariat mit zynischer Brutalität zu verstehen, daß die grinsende Komödie der vaterländischen Kameradschaftlichkeit beendet sei, daß die Kriegskameradschaft an der Aussaugung der Armen und Fleißigen durch die Reichen und Faulen nichts geändert habe, sondern daß vielmehr die Knechte und Unterdrückten im Interesse des wirtschaftlichen Wiederaufbaues des eigenen Raubrittertums aus ihren unterernährten und siechen Körpern die doppelten Arbeitskräfte herauspressen müßten.

Der Militarismus glorreicher wilhelminischer Tradition, dessen erzieherischer Wert dem Volke einstmals im barbarischen Kasernenhofdrill zu Gemüt geführt wurde und dessen spreizendem Größenwahn mit dem Waffenstillstand sein offizielles Lebenslicht klanglos ausgeblasen wurde, feierte bald seine Auferstehung in neuen Formen, als es galt, das rebellische Proletariat zu erwürgen. Er bewies, daß seine mörderischen Kugeln das eigene Volk noch weit besser und gründlicher niederzustrecken imstande sind, als den „Erbfeind“. Erbfeind, dieser Popanz einer Phrase, dem leider ein großer Teil der Arbeiter ebensoviel Ehrfurcht entgegenbringt, wie kleine Kinder dem „Schwarzen Mann“.

## Das Proletariat hat seinen Erbfeind in jedem eigenen Lande.

Gegen ihn muß es endlich lernen, eine gemeinsame Kampffront zu errichten. Dieser Erbfeind ist der wirtschaftliche und politische Monopolismus oder Staat, Ausbeutung und Militarismus. Diese sind unzertrennlich miteinander verbunden. Ob sich der Staat monarchistisch, republikanisch oder kommunistisch bezeichnet, an dieser fürs Proletariat so furchtbaren Wahrheit wird dadurch nichts geändert.

Wo als Folgeerscheinung der Wirtschaftsmonopole, die die Quelle der Ausbeutung des schaffenden Volkes sind, Staat und Regierung ihr politisches Szepter schwingen, dort wird auch das Blutregime des Militarismus bestehen, dort wird der Krieg gegen den inneren und äußeren „Feind“ geführt und als Tugend gepriesen; denn Militarismus ist nichts anderes als staatlich organisiertes Blutregiment mit dem Zwecke, die Ausbeutung des schaffenden Volkes mit staatlich dressierten Mordorganen aufrecht zu halten.

Ebenso gefährlich wie dieser Erbfeind im eigenen Lande ist der lähmende Glaube der Ausgebeuteten an die Notwendigkeit von Staat und Regierung. Noch weit reaktionärer als die Macht des Kapitals ist der entsetzliche Stumpfsinn und die blinde Ergebenheit der Arbeiterschaft gegenüber jenen Organisationen, die nicht die Zerstörung, sondern die Eroberung der politischen Macht auf ihr Banner geschrieben haben; jene Organisationen, von der faschistischen bis zur kommunistischen Partei, die im Wesen ebenso staatlich, ausbeuterisch und militaristisch sind, wie das gegenwärtige System, unter dessen erbarmungslosem Druck die Werktätigen dem Hungertode und Untergange entgegengehen. Alle politischen Parteien erstreben die Eroberung der Staatsmacht und werden, wenn einer von ihnen der Sieg zufallen sollte, das gegenwärtige gesellschaftliche Verbrechen in äußerlich veränderter Form verewigen.

Daß heute alle diese politischen Parteien in Kriegsgenossenschaft und Antimilitarismus machen, ist ebenso selbstverständlich, wie sie sich als Gegner der Ausbeutung aufspielen. Diese staaterhaltenden und staatserobernden Parteien spielen mit dem Proletariat dieselbe hohnvolle Komödie wie jene auf Volksbetrug eingestellten Heuchler und Süßholzraspler der Sozialdemokratie, die, als sie vor 10 Jahren, bei Kriegsausbruch, in „Einheitsfront“ machten, mit einer ebenso lockenden wie lieblichen Phrase wie „der Dank des Vaterlandes ist euch gewiß“, sich unserer Gefolgschaft nur allzu leicht versicherten.

Begreifen wir Bedauernswerten doch endlich, daß jede politische Partei nur mit Hilfe uns Ausgebeuteter zur Herrschaft gelangen kann und aus diesem einfachen Grunde gezwungen ist, mit den Schlagworten des Sozialismus, des Kommunismus und der Revolution, die die Ideale des revolutionären Proletariats symbolisieren, zu arbeiten. Das ist der beste Weg für sie, um



die leichtgläubigen Massen für ihre Staatszwecke zu gewinnen. Würden sie diese Leimruten nicht auslegen, so wäre ihre Anhängerschaft gleich null.

Daß diese politischen Vogelfänger, ohne Unterschied den „Dank des Vaterlandes“ (wer lacht da?) und den dazu gehörenden Fußtritt, wenn wir sie zur Herrschermacht verholfen haben, nicht vergessen, dafür geben uns Italien, Deutschland und Rußland ein abschreckendes und blutiges Beispiel.

In Italien war es der Faschismus, „Gegner des arbeitslosen Einkommens, des Zinswuchers und der ungerechten Entlohnung der Arbeit“, der, sobald er zur Macht gebracht, gerade die ungerecht entlohnnten Arbeiter mit blutiger Bestialität niedermähte, ihre Organisationen von der Bildfläche fegte und den Militarismus in seiner schlimmsten Art erneut organisierte und ausbaute.

In Deutschland fühlte sich Noske, ein typischer Führer der „völkerbefreienden, antimilitaristischen und sozialistischen Gemeinwirtschaft erstrebenden Sozialdemokratie“ dazu berufen, der zum Sozialismus strebenden Revolution „die Knochen zu zerschlagen“, sie ruhmvoll zu erwürgen und unter verständnisvoller und kameradschaftlicher Beihilfe der reaktionären Würstengel monarchistischer Offizierskreise die Bürgerschaft für den Wiederaufbau des ertüchtigenden Militarismus und des ehemaligen Raubsystems zu errichten. Hierbei vergesse man nicht die ziemlich gleiche Stellungnahme der kriegs- und militärfremden sozialdemokratischen Regierungen Herriots in Frankreich und Ramsay Mac Donalds in England.

In Rußland nun, wo die verlogenste aller politischen Parteien, die „kommunistische“, die Regierungsmacht ergaunerte, die K.P., deren phraseologische Lockvögel „Kommunismus“, „Brüderlichkeit“, „Diktatur“ und „Rätesystem“ sind, und die wohlberkmt bis 1917 auch als ausgesprochene Kriegsgegnerin den Antimilitarismus propagierte und als solche bekanntlich den Krieg mit Deutschland beendete und den Friedensvertrag zu Brest Litowsk unterzeichnete, dort in Rußland blieb es dem kommunistischen Heiligen Trotzki überlassen, an der Spitze eines militärischen Systems zu stehen, das den ehemaligen preußischen Militarismus in Schneid und „Manneszucht“ weit in den Schatten stellt und mit dessen Taten verglichen das Noske-Regiment Deutschlands als ein stümperhaftes Unternehmen erscheint. In Rußland, wo mit Hilfe des roten Militarismus die Arbeiter ebenso in der Knechtschaft der Ausbeutung erhalten werden, wie in unserer „freiesten Republik der Welt“, dort war es der „brüderliche Militarismus“ der kommunistischen Regierung, der im März 1921 seine ersten „revolutionären“ Lorbeeren erwarb, indem er 16 000 revolutionäre Arbeiter, Soldaten und Matrosen, die beschränkt genug waren, den wahren Kommunismus und Rätesystem zu fordern, unbarmherzig, wie es das Prestige einer Regierung erfordert, in den Tod standrechtlicher Erschießung sandte. Derselbe „revolutionäre“ Militarismus war es, der im Verfolg seiner kommunistischen Ideale, in den Jahren 1918—1920 den wahren Kommunismus samt freiem Rätesystem, den sich das revolutionäre Volk der Ukraine, nachdem es jede Regierung gestürzt, geschaffen hatte, blutig erwürgte und über die Leichen von 70 000 Rebellen stolz hinwegschreitend das Rätesystem, die auf Gütergemeinschaft organisierten freien Kommunen der Städte und die Bewaffnung des revolutionären Proletariats mit Stumpf und Stiel ausrottete, damit der bolschewistische Bourgeoisie und ihren talentierten konterrevolutionären

Futtertröglern ein neues Machtgebiet für ihre ausbeuterische Regierungskunst erschlossen werden konnte.

Diese von der Ausbeutung ihrer werktätigen Untertanen lebende „kommunistische“ Regierung Rußlands, die in ihrem eigenen Lande durch eine klassische Blut- und Eisenpolitik die Revolution erdrosselt hat, versteht es heute, indem sie wie weiland der „Fliegende Holländer“ mit dem Säbel rasselt, offen zum Kriege zu hetzen, in schamloser Offenheit Militärbündnisse mit kapitalistischen Regierungen abzuschließen und der faschistischen Mörderregierung Italiens den Speichel aus der Hand zu lecken.

Vergessen wir hierbei nicht, daß die K.P. Deutschlands nichts anderes als eine marktschreierische Filiale dieser russischen Regierung, deren Hände mit dem Blute der Revolutionäre besfleckt sind, ist; daß die K.P.D. also die bezahlte Agentin einer Regierung ist und als solche keine Arbeiter-, sondern nur Regierungsinteressen vertritt. Würde sie Arbeiterinteressen vertreten, dann würde sie sofort aus der III. Internationale, dem Organ der auswärtigen Politik der russischen Regierung, ausgeschlossen.

Die politischen Parteien und ihre Werkzeuge, die Zentralverbände, gleichen sich eben alle wie ein Ei dem andern. Solange sie sich nicht an der Regierungskrippe mästen können, umschmeicheln sie das Proletariat, spielen sie sich als Beschützer der Unterdrückten und als Gegner des Militarismus auf. Sobald jedoch die heiß begehrte Macht in ihren Händen ist, wechseln sie ihre Front, indem sie die revolutionäre Bewegung ersticken und die Ausgebeuteten als ihr Freiwild betrachten.

In diesem Ring parteipolitischer Hochstapelei, in diesem Sumpf erheuchelten Antimilitarismus und verschleiierter Kriegsanhängerschaft, im Kreise dieser revolutionären Falschspieler und doppelzüngigen Revolutionsspekulanten kannst du als ehrlicher Kämpfer nicht mehr verweilen.

Ihren „Stahlhelmorganisationen“, „Schwarz-Rot-Goldenen“, und „Roten Frontkämpferbünden“, diesen pestartigen Treibhäusern des Militarismus und infamer Kriegsdressur, mußt du, wenn du Ausbeutung und Entrechtung der Arbeiterschaft zerstören willst, ein für allemal den Rücken kehren und dich den über allen Parteien stehenden föderalistischen und sozial-revolutionären Kampforganisationen anschließen.

Das siegreiche Proletariat wird imstande sein, die Verteidigung der sozialen Revolution, die den Untergang des Staates, der Lohnsklaverei und der politischen Parteien voraussetzt, weit wirksamer aus eigenen Kräften und zwar mit jeder Waffe, die die Stunde erfordert, zu organisieren.

Staat und Militarismus bedeuten Ausbeutung und Entwaffnung des Proletariats! Nur auf dem Grabe des Staates kann die Freiheit und der Kommunismus der Arbeiter ers'ehen.

Krieg jedem Kriege, d. h. jedem für Staats-, also Privatinteressen organisierten Massenmord. Profes  
Nieder mit dem Militarismus, d. h. mit dem für Staatszwecke organisierten Mordapparat.

Für die soziale Revolution und ihre Verteidigung mit allen Mitteln.

Arbeiter, Genossen! Verweigert die Herstellung des Kriegs- u. Heeresgerätes und seinen Transport.

Verweigert jeden Kriegs- und Heeresdienst.

Es lebe die soziale Revolution und der wahre, freie und herrschaftslose Kommunismus.

**Freie Arbeiter-Union Deutschlands**

(Anarcho-Syndikalisten)

Provinzial-Arbeiter-Börse Groß-Thüringen

**Allgemeine Arbeiter-Union**

(Einheitsorganisation)

Bezirk Groß-Thüringen